

Oedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Oedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 25.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (16 Uhr) zur Ausgabe.

64. Jahrg. Folge 93.

Samstag, den 25. April 1931.

Einzelblatt: 12 Heller.

Die Lage in Spanien.

Amerika fordert die Rückzahlung der seit 120 Jahren aufgelaufenen Kriegsschulden!

Washington, 24. April. Das Staatsdepartement hat Verhandlungen mit der neuen spanischen Regierung über die Rückzahlung der seit 120 Jahren aufgelaufenen Kriegsschulden eingeleitet, deren Gesamtbetrag gegenwärtig auf 5,350,000 Dollar veranschlagt wird. Das Staatsdepartement fordert die sofortige Bezahlung von zwei Millionen Dollar.

Von der Armee wird eine Loyalitätserklärung verlangt.

Madrid, 24. April. Ministerpräsident Zamora hat verfügt, daß sämtliche Offiziere innerhalb vier Tagen eine Loyalitätserklärung für die Republik abgeben und sich verpflichten müssen, die neue Staatsform, wenn nötig, mit den Waffen zu verteidigen.

Anerkennung des neuen Regimes.

Madrid, 24. April. Die Anerkennung des neuen Regimes in Spanien ist nun auch durch Italien, Holland und Lettland erfolgt.

Nationalratswahlen im Juni.

Madrid, 24. April. Der Ministerrat hat beschlossen, die Wahlen in die gesetzgebende Nationalversammlung für den Monat Juni anzuberaumen. Die Wahlen dürften zwischen 21. und 25. Juni stattfinden.

30jähriges Amtsjubiläum des österreichischen Heeresministers.

Wien, 24. April. Heeresminister Baugoin vollendet am 28. April d. J. das zehnte Jahr seiner Amtstätigkeit. Aus diesem Anlasse hat Bundespräsident Miklas in einem Handschreiben seine Glückwünsche zum Ausdruck gebracht und dem Heeresminister das große goldene Ehrenzeichen am Band für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

Amerika besitzt 42 Prozent des Welt-Goldvorrates.

Washington, 24. April. Die Goldreserven der Vereinigten Staaten bilden derzeit 42 Prozent des gesamten Goldvorrates der Welt, etwas mehr als das Doppelte der französischen, und sind siebenmal so hoch wie die englischen Goldreserven.

Die Konferenz der kleinen Entente.

Bukarest, 24. April. Die alljährliche Konferenz der Außenminister der kleinen Entente wird heuer am 4. Mai in Bukarest stattfinden.

Heute Wahlen in der Türkei.

Ankara, 24. April. Heute finden in der Türkei die Wahlen in die gesetzgebenden Körperschaften statt.

Ein Kleinbahnzug zertrümmert einen vollbesetzten Autobus.

Lille, 24. April. In der Nähe von Lille fuhr ein Kleinbahnzug in einen mit Reisenden vollbesetzten Autobus. 14 Personen sollen getötet und 20 verletzt worden sein.

Berichtigung der Oedenburger Volkszählungsdaten.

Oedenburg, 24. April. Städtischer Obernotar Dr. Karl Heimerl erucht uns um Veröffentlichung folgender Berichtigung:

Nach einem Artikel der „Oedenburger Zeitung“ vom 23. April hat Oedenburg 35.877 Einwohner. Dies entspricht den Tatsachen und ebensoviel veröffentlichte

auch das statist. Amt. Zu diesen 35.877 Seelen sind aber jene 2204 Personen dazuzurechnen, die während der Volkszählung von Oedenburg abwesend waren. Diese beiden Zahlen ergeben zusammen die Gesamtbevoölkerung der Stadt Oedenburg, und zwar 38.081.

Der Einnahmefall im deutschen Staatshaushalt.

Berlin, 24. April. Im abgelaufenen Etatsjahr sind die Einnahmen des Reiches um 1250 Millionen Mark hinter dem Voranschlag zurückgeblieben. Der größte Einnahmefall ist infolge der enormen Arbeitslosigkeit

bei der Einkommensteuer zu verzeichnen.

Die Kabinettskrise in Bulgarien.

Sofia, 24. April. Der König beauftragte den Demokratieführer Alexander Malinoff mit der Kabinettsbildung.

Graf Albert Apponyi über Stefan Tisza.

Oedenburg, 24. April.

Wie alljährlich am Geburtstag Stefan Tiszas haben der Stefan Tisza-Gesellschaftsclub und das Stefan Tisza-Denkmal-Komitee auch in diesem Jahr ein Festbankett abgehalten und das Andenken des großen Staatsmannes mit einer Gedenkrede gefeiert. Die Feier gewann dadurch besondere Bedeutung, daß die Festrede Graf Albert Apponyi hielt. Anwesend waren bei dem Festbankett der Reichsverweser Nikolaus von Horthy, Erzherzog Josef und Ministerpräsident Graf Bethlen, sowie alle Notabilitäten des öffentlichen Lebens.

Nach dem Festessen erhob sich Graf Albert Apponyi und hielt mit dem Tisza-Pokal in der Hand die Festrede.

Eingangs wies Graf Apponyi darauf hin, daß er sich in seiner Rede nicht beengt fühle durch den Umstand, daß er einst der politische Gegner Tiszas war. Denn eben dadurch bietet sich ihm Gelegenheit, die monumentale Größe Tiszas noch besser ausprägen zu können. Stefan Tisza, führte Graf Apponyi aus, erblickte eine Hauptstütze unseres nationalen Lebens in dem durch die Pragmatische Sanktion geschaffenen Staatenbund. Auf Grund einer festen Ueberzeugung und aus rein patriotischen Motiven hielt er an der Form fest, die dieser Staatenbund im Jahre 1867 gewonnen hat. Dabei hatte Stefan Tisza im Gegenteil zu seinem Vater, der stets bestrebt war die kleinen Mittel auszunutzen, festes Vertrauen in die Eroberungsgewalt seiner politischen Konzeption und in die suggestive Wirkung kraftstrotzender Individualität. Seine Lage war aber auch schwieriger als die seines Vaters, denn jener Teil der Probleme der ungarischen Politik, der dem dualistischen Staatssystem entsproß, wurde mit dem Fortschreiten der Zeit immer akuter und die Wahrung des staatsrechtlichen Status quo stieß im öffentlichen Leben auf weit ernstere Hindernisse als in der Zeit Koloman Tiszas.

Stefan Tisza hatte hohe Ziele. Vor allem strebte er die Machtfstellung der ungarischen Nation, ja sogar die führende Rolle innerhalb der Weltpolitik der österreichisch-ungarischen Großmacht an. Daraus ergab sich auch, daß er als Ministerpräsident den Umgang des Königs mit oppositionellen Führern niemals verhinderte, ihn vielmehr nach besten Kräften förderte. Auch ist es kennzeichnend, daß die Wahlen, die in seiner Zeit gehalten wurden, zu den reinsten, von jeglichem behördlichen Druck freigesten gehörten, die wir nach 1867 erlebt haben. Ihm war es nicht um einen taktischen Erfolg, sondern um ein aufrichtiges Urteil zu tun. Graf Stefan Tisza, sagte Graf Apponyi weiter, hatte keinen leichten Standpunkt. Heute hadnet es sich aber nicht darum, jene Zeiten zum Gegenstand einer Kritik zu machen. Uns interessiert heute nur die Frage, ob es ein Moment gibt, das auf die historische Gestalt Stefan Tiszas irgend einen Schatten werfen könnte. Es muß festgelegt werden, daß es ein solches Moment nicht gibt. In all seinem Tun und Handeln leitete ihn die lauteste patriotische Absicht. Individuell gewann er dabei nichts, vielmehr riskierte er sogar sein Leben.

Es ist ein Irrtum zu behaupten, daß die Politik Stefan Tiszas eine höfische Politik gewesen wäre. Daß dies nicht der Fall war, beweist die Energie, mit der er jede unzuständige Einmischung in die inneren Angelegenheiten Ungarns stets zurückwies. Auch die Geltendmachung der Empfindungswelt der Nation ist durch ihn gefördert worden, denn er war es, der die Zustimmung des Königs Franz Josef zur Heimbeförderung der Ujke Franz Kátóczy erwirkte hat.

In den schrecklichen Jahren des Weltkrieges hielt man Stefan Tisza sowohl in der Heimat wie im Ausland für den intellektuellen Urheber des Krieges zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien. Heute wissen wir, daß das Gegenteil wahr ist. Stefan Tisza trug bis zum letzten Augenblick die Last und das Odium dieser Anklage. Einer derartigen Selbstverleug-

5728



ASPIRIN-TABLETTEN
gegen Schmerzen

nung sind selbst unter den größten Gestalten der Weltgeschichte nur wenige fähig gewesen.

Zum Schluß sagte noch Graf Apponyi mit ganzem Nachdruck: Stefan Tisza war ein starker, großer und gerechter Mann von reiner Seele, ein großer, starker, lauterer und echt ungarischer Mann. In der Wertschätzung seines Andenkens gibt es keinen Unterschied zwischen den Söhnen dieses Landes. Dieses Andenken ist ein nationaler Schatz und eine Kraftquelle für alle kommenden Geschlechter.

Die Rede des greisen Staatsmannes übte auf alle Anwesenden tiefen Eindruck und nachhaltige Wirkung aus, die in begeisterten Beifallsrufen Ausdruck gewann.

Monatsfeier der Oedenburger Frontkämpfer.

Oedenburg, 24. April.

Die Oedenburger Ortsgruppe des Landesverbandes der ungarischen Frontkämpfer hielt dieser Tage im großen Saale des MDC-Gebäudes eine ordentliche Monatsfeier. Auf Vorschlag des Hauptmannes a. D. Ladislaus Tolnay wurde der hiesigen Presse für die intensive Unterstützung der Frontkämpferbewegung protokolllarischer Dank votiert. Hievon wurde unsere Schriftleitung bereits auf schriftlichem Wege verständigt.

Mit Rücksicht darauf, daß der Sitzung diesmal auch viele neue Mitglieder beiwohnten, schilderte Hauptmann a. D. La-

Wegen überfülltem Lager werden

Prima

Flor-Damenstrümpfe

pro Paar zu Einheitspreisen von

P 1.60, 2.40, 3.—

verkauft bei

Filo Frigyes

Herren- und Damenmode-, Kurz-, Wirk- und Leinenwaren-Geschäft
Sopron, Grabenrunde 123, Telephon 10

dislaus Tolnay in kurzen Worten den Zweck und die Ziele der Frontkämpferbewegung, sprach über deren Wichtigkeit und die bisher erreichten Erfolge. Er forderte die Versammelten zur gemeinsamen Arbeit auf, um die Frontkämpfer ehestens in ein Lager zu bringen. Das Erscheinen bei den monatlichen Zusammenkünften möge jeder Frontkämpfer als eine moralische und kameradschaftliche Pflicht erachten.

Der Bezirks-Organisator Dr. Michael Wégjendrödy zog zwischen den Frontkämpfern Ungarns und denen des Auslandes einen Vergleich. Die österreichischen Frontkämpfer genießen auf den Eisenbahnen eine 50prozentige Fahrpreismäßigung und erhalten nach den Taperkeitsmedaillen Gebühren. Den Mitgliedern der reichsdeutschen „Stahlhelm“-Bewegung wird auf den Eisenbahnen gleichfalls eine Fahrpreismäßigung gewährt und die hundertprozentigen Kriegsinvaliden genießen freie Fahrt. In England, Frankreich und in Italien finden die Frontkämpfer die größte Ehrung und Anerkennung; bei Vergebung von Arbeiten haben sie überall Vorrang. Die ungarischen Frontkämpfer haben dagegen die Erfüllung ihrer berechtigten Wünsche noch nicht erreichen können und es muß mit Bedauern festgestellt werden, daß der Invaliditätsgrad der hundertprozentigen Invaliden auf 75 Prozent herabgesetzt wurde. „Es gibt viele Gründe“, führte Dr. Wégjendrödy aus, „weshalb die Organisation und die Zusammenarbeit der ungarischen Frontkämpfer notwendig ist. Um Erfolge zu erzielen, muß vor allem der Kampf mit der Interesslosigkeit, welche viele Frontkämpfer der Bewegung gegenüber bekunden, aufgenommen und jedes Mißtrauen zerstreut werden. Der Frontkämpferverband betreibt keine Politik. Die politischen Interessen der Mitglieder sowie der Kriegsinvaliden und Kriegsbeschädigten vertritt die Vereinigte Nationale Partei.“ Schließlich teilte Dr. Wégjendrödy noch mit, daß mit Rücksicht auf die allgemeine schlechte wirtschaftliche Lage, von der selbstverständlich auch viele Frontkämpfer betroffen sind, aus den einlaufenden Mitgliedsbeiträgen in Not geratene Mitglieder nach Möglichkeit vom Landesverband unterstützt werden.

Zölle auf Holz.

Aus Budapest wird uns gemeldet: Eine im Amtsblatte veröffentlichte Regierungsverordnung stellt neue Zollsätze für die Tarifnummern 194—205 fest. Der Tag der Inkraftsetzung der neuen Zollsätze wird durch eine besondere Verordnung verfügt werden. Für die nachfolgenden, bisher zollfrei einführbaren Waren werden die folgenden Zölle festgesetzt (Goldkronen pro 100 Kilogramm):

Holzohle 1, Grubenholz 0,25, Laubrundholz 0,35, Nadelrundholz 0,50, zuge-spitzte Plöcke 1,40, behauenes, bezimmer-tes Holz 1,75, Eisenbahnschwellen 1,05, Binderholz 6, Reifholz 3,50, Siebzargen 12, vorgearbeitetes Binderholz 1,75, gefä-gtes Holz, ungehobelt aus Nadelholz 2.

Für die weiteren Tarifnummern sind Zollerhöhungen vorgesehen, und zwar für gefäsgtes Holz, ungehobelt aus Laubholz 2 (bisher 0,20), gefäsgtes Holz gehobelt: 1. aus Nadelholz 5 (4), 2. aus Laubholz einschließlich Parkettbretchen 15 (12), Holzplasterwürfel 3,90 (1), rohe Stöcke und Stiele: 1. lediglich in der Quer-richtung geschnitten 6 (0), 2. mit der Mas-chine abgerundet 8,50 (8), 3. gebogen oder imprägniert 13 (12).

Radio-Programm.

Freitag, 24. April.

Budapest. 9.15, 12.05: Konzert. — 13: Zt. W. — 14.45: Nachr. Marktpreise, Kursnotierungen. — 16: Modebericht-erstellung. — 16.45: Zt. W. Nachr. — 17: Das Allertum der Philosophie und des Geistes. — 17.35: Schallplattenvorfüh-rung. — 18.15: Szejfárd. — 18.40: Zigeu-nerkapelle. — 19.30: Uebertragung aus d. Kön. Opernhaus: „Aida“, Oper in vier

Acten von Giuseppe Verdi. — Hierauf: Zt. W. Nachr. Konzert.

Wien. 11: Schallplattenkonzert. — 13: Zt. W. Mittagsbericht. — 15.25: Nach-mittagskonzert. — 17: Frauenstunde: Ma-thilde Heine. — 17.30: Jugendstunde: Prof. Dr. Paul Weingarten spielt Cle-menti und Stephen Heller. — 18: Bericht für Reise und Fremdenverkehr. — 18.15: Wochenbericht für Körperport. — 18.25: Zwischen Ost und West. Zur Entwick-lungsgeschichte der Musik. (Mit Schallplatten.) — 18.55: Italienischer Sprachkurs. — 19.20: Zt. W. — 19.30: Uebertragung aus der Staatsoper Wien: „Domeneo.“ Opera seria in drei Aufzügen von Wolfgang Amadeus Mozart. — 22.15: Abendbericht. — 22.25: Abendkonzert.

Samstag, 25. April.

Budapest. 9.15: Konzert. — 12.05: Zigeunerkapelle. — 13: Zt. W. — 14.45: Nachr. Marktpreise, Kursnotierungen. — 16.10: Alexander Sárdi aus eigenen No-tellen. — 16.45: Zt. W. Nachr. — 17: Was wir wissen, wissen wir schlecht. — 17.25: Salonkapelle. — 18.25: Briefkasten. — 19: Liederabend Marie Basilides vom Kön. Opernhaus. — 19.40: Die Budapest-er Messe und der Fremdenverkehr. — 20: Uebertragung des Hubay-Konzertes des Berliner Juntorfchesters aus Berlin. — 21: Konzert des Gesangsklubs „Testör-jeq“ der Zutefabrik und des Pesteszöbeter Allgemeinen Arbeitergesangsklubs. Hier-auf: Zt. W. Nachr. Militärkonzert. — Hierauf: Zigeunerkapelle.

Wien. 11: Schallplattenkonzert. — 12: Mittagskonzert. — 13: Zt. W. Mit-tagsbericht. — 15.25: Jugendbühne: Das Märchen vom kleinen Opdich. — 16.30: Heitere Weisen im Wandel der Zeiten. — 17.30: Warum lachen wir? — 17.45: Jazz auf zwei Klavieren. — 18.30: Das Trio von Terofals Bauerntheater. — 19: Ak-tuelle Stunde. — 19.25: Zt. W. — 19.30: Konzert des Währinger Männergesang-vereins. — 20.35: Schallplattenkonzert. — 21.10: Abendbericht. — 21.20: Abendkon-zert.

Oedenburger Nachrichten

Alt-Oedenburger Kalender.

24. April 1881.

Ludwig Benedek gestorben.

Nachdem die Stadt Oedenburg 1753 eine Kaserne erbaut hatte, bekam sie den Anstrich einer Garnisonsstadt. Viele Bür-gersöhne wurden Offiziere und manche derselben taten sich besonders hervor. Lud-wig Benedek aber, der ein gebürtiger Oedenburger war, hatte eine besonders interessante Laufbahn. Als hoher Offizier nahm er an dem italienischen Feldzug 1848/49 teil. Obwohl er Protestant war, genoß er das vollkommene Vertrauen des Kaisers, der ihn 1860 mit Vollmacht nach Ungarn sandte, um durch ihn, dem aus Ungarn stammenden Feldzeugmeister, auf die Gemüter zu wirken. Im Jahre 1866 stand Benedek an der Spitze des Heeres und führte den Feldzug gegen die Preu-ßen, welche ihn aber bei Königgrätz schlu-gen und bis Preßburg vordrangen. Bez-gebens entschuldigte er sich und vielleicht lag die Schuld nicht einmal an ihm, er wurde fallen gelassen und zog sich nach Graz zurück, wo er sich noch in manchen Schriften zu verteidigen versuchte. Das Oedenburger Museum bewahrt manche Erinnerungsstücke von ihm.

Das Bier ist billiger.

„Herr Ober, ein Glas Bier! Aber etwas schneller, wenn ich bitten darf. Dar-um, weil es jetzt um vier Heller weniger kostet, braucht es nicht um eine Viertel-stunde langsamer kommen. Im Gegenteil! Geschwinde muß es da sein, da auch der Konsum ein ausgiebiger sein wird, mit Rücksicht auf die vier Heller! Ahhh! Wie das schäumt und moussiert, wie das prickelt und . . . Prost! . . .“ Noch ein Glas, Herr Ober, noch eins, vier Heller hab ich ja schon rein verdient, bei acht Gläsern ver-dien' ich mir ein Gratisglas und das muß erreicht werden. Lieber den Magen ver-zeren, als dem Wirt was schenken! Man könnte zwar auch sagen: früher, wenn ich mir ein Krügel Bier nicht erlaubt habe, blieben mir achtundvierzig Heller in der Tasche, jetzt erspare ich nur zweiundvierzig Heller, wenn ich kein Bier trinke; es ist ein Jammer, was das für schlechte Zei-ten sind! Also prost! . . . Ahhh! Eigent-lich ist dieser König Gambinus ein sehr schlauer Kerl. Er macht dem Volke eine Konzession, um sich beliebt zu machen. Der spanische König hätte es ihm nachmachen sollen. Und siehe da, früher trank ich zwei Gläser, höchstens drei, weil das Zeug so teuer war, jetzt, weil es billiger ist, trinke

Weinstecken:

Lärchen, Akazien u. Föhren
gespalten, geschnitten oder rund
pro Stück von

5 Heller aufwärts.
Zahlbar zur Weinlese!

Julius Láng, Dampfsägewerk und Holzhandlung
Sopron, Raaberbahnhof.

Der Narr.

Roman von Felix Gantzer.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

(28. Fortsetzung.)

„Schön, ich will deine Begründung gelten lassen, wenngleich ich nicht verstehe, daß du mich im Wissen einer doch an sich recht großen Harmlosigkeit beiseite stellst. Aber gerade deshalb wirst du nun gelten lassen müssen, wenn ich erwarte, daß dein Schützling nach möglichst kurzem Aufent-halt bei uns wieder abreißt, jedenfalls — und das möchte ich dir als eine Art Ulti-matum stellen — nicht während des Festes in unserem Hause weilt. Vor allen Din-gen aus dem Grunde nicht, der dein Vor-haben mit Gitt betrifft. Aber das brauche ich dir ja wohl gar nicht zu sagen, weil du ganz allein wünschen wirst, einer fata-len Peinlichkeit nicht ausgeliefert zu sein.“

Peter Vohberg hatte den blöden Ein-fall, sich zu entfernen und seine Mutter mit ihrem — es war lächerlich! — mit ihrem „Ultimatum“ allein zu lassen, um einer Antwort entgehen zu sein. Er erhob sich auch wirklich aus der Sofaecke und ging ein paar Schritte seitwärts zur Tür. Er bewegte sich eigentlich taumelnd, wie trun-ken oder von einem wüsten Schlag gegen den Schädel betäubt. Dann änderte er, jäh herumfahrend, die Richtung und ging auf dem Läufer zwischen Sofa und Bü-cherschrank ein paarmal hin und her. Wie damals, als er in eben diesem Raum die Unterredung über Tina mit seiner Mut-

ter gehabt und gemeint hatte, den ent-schiedenen Strich, der einen Abschluß be-deutete, ziehen zu können.

Er erinnerte sich jener Stunde plötzlich mit eindringlicher Schärfe und dachte ver-bissen: Nun ja, damals — damals! Dieses Damals war doch nicht heute! Heute hatten die Dinge ein wesentlich anderes Gesicht, waren nicht von Laßheit oder Resignation umhüllt, sondern standen unter der Beeinflussung einer starken, neu erwachten Leidenschaft. Tat man klug daran, sie schon jetzt zu enthüllen — oder verschob man die Mitteilung über die gänzlich veränderte Sachlage bis zu einem günstigeren Zeitpunkt? Was hieß übri-gens „günstig“? Es würde immer gleich ungünstig sein, weil immer dieselben Widerstände vorhanden waren. Also ehr-licher gesagt: brachte man augenblicklich den nötigen Mut auf oder fand man ihn noch nicht zusammen, um die Wahrheit zu sagen? Vielleicht versuchte man es, sich vor-läufig an den Dingen vorbeizuwenden, um Zeit zu gewinnen.

Mit merkwürdig trotziger, fast heiser klingender Stimme appellierte er an die Gastfreundschaft seiner Mutter. Redete davon, daß man Tina unmöglich so kurzer-hand auf die Straße setzen könne. Noch dazu so kurz vor dem Fest, das doch Liebe und Barmherzigkeit predige. Jedenfalls müsse vor allen Dingen festgestellt werden, ob eine andere Zufluchtsmöglichkeit für sie vorhanden sei.

Eine leise Schärfe war zuletzt in seine Stimme gekommen. Er fühlte sich plötzlich

gereizt, meinte, seine Mutter der Unduldsamkeit beschuldigen zu müssen.

Frau Marianne hatte dem vielen, was er zu sagen gewußt, mit starrer Ruhe zu-gehört.

„Was du Gastfreundschaft nennst, habe ich bewiesen. Deine pastoralen Hinweise lehne ich ab. Und was du von den erfor-derlichen Feststellungen sagtest, überlasse ich sie in der Ausföhrung dir. Denn du kommst als der, der den Anfang veran-lasste, als einziger dafür in Frage, ein möglichst schnelles Ende herbeizuföhren. Es dürfte dir ja auch nur daran gelegen sein, deinen Schützling am Weihnachts-abend nicht mehr im Hause zu wissen. Ich könnte mir jedenfalls nicht vorstellen, wo-her du, nun, sagen wir einmal: den Mut hernehmen wolltest, dich in Gegenwart eines Mädchens, dem einmal deine Rei-gung gehörte, mit Gitt . . . zu verloben.“

Es überkam Peter Vohberg in diesem Augenblick etwas, was über einen völlig in die Enge Getriebenen kommt: sinnlose Wut, mit vorgestrecktem Kopfe und zu-stoßenden Fäusten sich den Gegner vom Halse zu schaffen. Ganz gleich, mit wel-chem Ausgang — ohne zu überlegen, ob er oder der andere der Vernichtete sein könnte. Eben sinnlos.

Peter unterbrach sein unruhvolles Aufundabwandern; rudertig stehenblei-bend, warf er den Kopf zurück und sagte:

„Wenn ich mich mit Brigitte überhaupt verloben werde.“

Seine Mutter starrte ihn sekundenlang

mit weit geöffneten Augen voller Bestür-zung an. Dann kam eine wehe Traurig-keit in ihren Blick. Sie erhob sich langsam, schwerfällig von ihrem Sitz im Korbsessel, sich mit beiden Händen auf die Nähtsch-ante stützend, und sagte mit verschleierter Stimme:

„Ja, allerdings . . . dann . . . Bisher hörte ich es anders.“

Sie schickte sich an, das Zimmer zu ver-lassen.

Er vertrat ihr den Weg, sah bleich und verstört aus.

„Bitte, Mutter, bleib' hier! . . . Ver-stehe mich nicht falsch . . . Wir wollen . . . in Ruhe . . . ich meine . . .“

Sie gebot ihm mit einer Handbewe-gung Einhalt.

„Ich verstehe dich sehr gut und weiß nun, wohin die Fahrt geht . . . Und wozu noch reden? Nur eins sage ich dir noch: Narr! Du elend verblendeter Narr!“

In der Dämmerung, die ein mit Schnee-wolken dicht verhangener Himmel früh brachte, fragte ein Mann beim Oberinspek-tor um Arbeit an.

Krusemark, an sich nicht der Feinste, lieber etwas mehr grob, als zu wenig, und heute durch das widerföhlliche Verhal-ten eines Knechts besonders schlecht ge-laut, sagte kurz nein und bedeutete dem Nachfragenden, er solle sich vom Hofe föhren.

(Fortsetzung folgt.)

ich fünf Gläser, oder mindestens vier, denn ich bilde mir ein, ich mache noch ein Geschäft dabei. Schlaue ist der alte Gambrius, sehr schlau, schließlich lacht ja doch er sich in die Faust, denn was machen bei einem König vier Heller aus? ... Der gute Wille aber soll honoriert werden, wenn ich auch der an der Nase herumgeführt bin, so soll ich wenigstens davon was haben, darum ... Herr Ober, noch ein Glas, ich will mir weitere vier Heller verdienen!" ...

R. B.

Dedenburg, 24. April.

Trauung. Gabriel Tompos d. J., Mitbesitzer der allgemein bekannten Firma Gabriel Tompos, Schneidermeister, in Sopron, führt Samstag, den 25. April l. J., nachmittags 6 Uhr, in der evang. Kirche seine Braut Fräulein Gisela Trogmayer zum Traualtare. Als Trauzeugen werden erscheinen Ferdinand Friedrich, städt. Oberbuchhalter und Dismar Kosner (Wien) städt. Oberingenieur.

Todesfälle. In den letzten Tagen sind in Dedenburg gestorben: Winger des evang. Konvents Ferdinand Schranz im 64. und Frau Tobias Müller, geb. Susanna Heindl, im 46. Lebensjahre.

Sitzung in der Handels- und Gewerbestammer. Die Gewerbestammer der Dedenburger Handels- und Gewerbestammer hält Dienstag, den 29. d., 10 Uhr vormittags, in der Kammer eine Sitzung ab, in der man sich mit dem Reformentwurf der Gewerbestammungen befaßt wird.

Die Dedenburger städtische Einheitspartei hält, wie bereits berichtet, Samstag, den 25. April, 8 Uhr abends, im weißen Saale des Hotels „Bannonia“ eine Großversammlung, zu der die Bürgerschaft auch auf diesem Wege eingeladen wird. Sprechen werden Oberhausmitglied Dr. Stefan Pinezich, Dr. Karl Pröhle, Dr. Béla Weiler, Dr. Alexander Gallus, Stadtpfarrer Propst Koloman Papp, Josef Völker und Anton Rinigly.

Vereinsnachricht. Der Dedenburger kath. Leserverein hält Freitag, den 24. April, 6 Uhr abends, eine Ausschüßsitzung ab. Die Leitung erucht die Ausschüßmitglieder um vollständiges Erscheinen.

Unfall. In der Gemeinde Bág (Komitat Dedenburg) geriet gestern vormittag die Landmannsgattin Frau Franz Löwke mit der rechten Hand in die Hackelmaschine, wobei ihr drei Finger abgetrennt wurden. Die Frau wurde ins Czornaer Spital gebracht.

Ausflug auf die Hohe Wand.

Der Dedenburger transdanubische Touristenverein veranstaltet Sonntag, den 26. d., einen Ausflug auf die Hohe Wand. Abfahrt mit der Südbahn um 6 Uhr früh. In Wiener-Neustadt schließen sich Mitglieder des dortigen Touristenvereines an. Aufstieg über den Buchnersteig zur Eichthütte. Abstieg nach Neberinkommen. Rückkehr um 11 Uhr abends. Reisepaß oder Grenzübergang ist mitzubringen. Führer: Béla Hegedüs.

Achtung „Naturfreunde“! Sonntag, den 26. April, Ausflug zum Jägerbründl. Abmarsch nachmittags 2 Uhr vom Széchenyiplatz. Führer: Karl Steiger.

Sportnachricht. Sonntag, den 26. April, findet auf der Szombathelyer Szécsportbahn zwischen Báznya und Sabaria eine Meisterschaftsspiel statt.

Theaternachricht. Das ungarische Theaterensemble Arpad Kiss spielt derzeit in Weßprém. Wie von dort berichtet wird, geht es der Gesellschaft nicht am besten. Die Vorstellungen sind schwach besucht und die Aufführung der Operette „Melusine“, die für diese Woche angelegt war, mußte wegen zu geringen Kartenverkaufes abgejagt werden.

Sängernachricht. In Cellsdömölök haben die Gewerbetreibenden einen Gesangsverein gegründet, der bereits 30 Sänger zählt. Chorleiter ist der pensionierte Volksschuldirektor Stefan Pencinger.

Pensionierung des Spirituals des Wandorfer Karmeliterklosters.

Der bekannte Spiritual des Wandorfer Karmeliterklosters Benediktus Mayer geht mit 1. Mai in Pension. Er wird sich in Dedenburg niederlassen. Als sein Nachfolger wird der Geistliche Dr. Aurel v. Schwarz genannt, der mit Erlaubnis der Kirchenbehörde derzeit in der Schweiz weilt.

Die Maul- und Klauenseuche in Dedenburg. Wie berichtet, wurde der Dedenburger Viehmarkt bis auf weiteres behördlich gesperrt, nachdem in einem hiesigen Wirtschaftshofe unter den Rindern die Maul- und Klauenseuche aufgetreten ist. Dieser Wirtschaftshof ist die in der Mühlgasse befindliche Meierei des Dedenburger Ursulinerklosters. Vor einigen Tagen ist die Seuche auch in zwei Wirtschaftsbürgerhöfen in der Wolfserstraße festgestellt worden. Die städtische Veterinärbehörde hat die notwendigen Maßnahmen zur Verhinderung der Weiterverbreitung der Seuche angeordnet.

Schwerer Unfall in Oskli. In der Gemeinde Oskli war gestern der 28-jährige Landmann Koloman Barga mit dem Niederreißen einer alten Hausmauer beschäftigt. Die Mauer stürzte ein und begrub den Landmann. Koloman Barga erlitt schwere innere Verletzungen. Er wurde ins Kapuvárer Spital gebracht.

Val Santa Marina di Moschiena
 bei Abbazia in Italien.
Pensione Ristorante alla Marina.
 Erstklassige Wienerküche, wunderbare Lage am Badestrand und am Fusse des 1800 Meter hohen Monte Maggiore, herrliche Spaziergänge in Edelkastanien- und Feigenwäldern. Täglich zweimal Dampferverbindung mit Lovrana, Abbazia und Flume, täglich dreimal Autobus. Ruder-, Segel-, Fischerei- und Tennissport.
Pensionspreis inkl. Bad und aller Taxen 21-23 Lire.
 Auskünfte erteilt die Direktion des Hotels.
 6452

Werdende Mütter müssen jegliche Stuhlverhaltung durch Gebrauch des natürlichen „**Franz-Josef**“-Bitterwassers zu vermeiden trachten. Vorstände von Universitäts-Frauenkliniken loben übereinstimmend das echte **Franz-Josef**-Wasser, da es leicht einzunehmen ist und die mild öffnende Wirkung in kurzer Zeit ohne unangenehme Nebenwirkungen sicher eintritt. Das **Franz-Josef**-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

Aufforderung an die gewesenen 83er Kameraden. In Szombathely wird am 3. Mai das Gedenkmahl der gewesenen 83er enthüllt. Ueber Aufforderung des Denkmalkomitees ersuchen wir die hiesigen 83er Kameraden behufs Besprechung der Teilnahme an der Enthüllungsfest am 24. d., Freitag, abends 8 Uhr im Restaurant Sedlmayer zu erscheinen. Mit kameradschaftlichem Gruß Ferdinand Friedrich, städt. Steueramtsleiter, Ignaz Harasti, Polizei-Oberstabsfeldwebel i. B.

Unfall. In der Schlippergasse wurde Donnerstag der fünfjährige Fritz Fiedler, der auf der Straße spielte, von einem unbekanntem Auto niedergestoßen. Der Knabe erlitt am Hinterkopfe eine Verletzung.

Rattentage in Dedenburg. Freitag und Samstag finden in Dedenburg die pflichtmäßigen Rattentage statt. Kontrollorgane werden darüber wachen, ob die Hausbesitzer die nötigen Maßnahmen zur Vertilgung der Ratten vornehmen. Zuwiderhandelnde werden bestraft.

Realitätenverkehr. Es kauften: Leopold Göffler und Gattin, geb. Moisia Plank, von Karl Zeberer und Gattin, geb. Elise Bruckner, einen Anteil des Hauses Wolfserstraße Nr. 25 um 4500 Pengö.

Städtisches Mozi
 Ferdinand Dobnergasse, Telefon Nr. 424.
 Samstag-Sonntag, 25.-26. April:
Der Mann mit der eisernen Maske
 Historisches Drama nach dem Roman von A. Dumas in 11 Akten. Hauptrollen: Douglas Fairbanks, Bette Bennett, Dorothy Revier. — Glänzender Sensationsthriller ohne Dialoge!
Fox tönende Wochenschau!
 Für Jugendliche erlaubt. 2036
 Vorstellungen an Wochentagen um 5, 7, 9 Uhr. Beginn Sonn- u. Feiertags: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Restaurant Sedlmayr
 „Rote Maus“.
 Ab 1. April konzertiert der weltberühmte Zigeunerprimas **Nyári Józsi** mit seiner Kapelle. Cärogató- und Saxophon-Soloproduktion. Fräulein Böszöke Reik, Gesang- und Klavierkünstlerin.
 Gute billige Küche! Gute Weine, Dedenburger Bier. Täglich nachm. 5 Uhr frischer Anstich. 5067

Elite - Mozgó.
 Freitag-Sonntag, 24. bis 26. April:
Das Flötenkonzert von Sanssouci
 Dieser neue Friederichs-Film überträgt an spannender Darstellung das Filmwerk „Friederichs Rex“. Hauptdarsteller:
 Otto Gebühr, Renata Müller, Hans Rehmann, Walter Jansen, Raoul Aslan, Margarethe Schön, Friedrich Kayser, Theodor Loos.
 Ausserdem das erstkl. Tonfilm-Ergänzungsprogramm!
 Für Jugendliche erlaubt. 2037
 Beginn der Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr. Beginn Sonn- und Feiertags: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Dedenburger Zeitung
 gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertag jeden Tag um 3 Uhr nachmittags zur Ausgabe
Bezugspreis: Monatlich P 2-80 frei ins Haus gestellt oder mit Postaufsendung. — Einzelnummer:
 Wochentags 12 Heller
 Sonntags 20 Heller
In allen Trafiken erhältlich!

Der Dommeister von Regensburg.

Geschichtliche Erzählung von German Schmid.
 (23. Fortsetzung.)
 „Nun denn, so tut, wie ich Euch gebietet ... Nehmt Eure Gefangenen hin!“
 Auf die vernichteten Ratsherren zeigend, die im Augenblick umringt und ergriffen waren, verließ der Dommeister den Saal; von unten dröhnte der Zorn des Volkes, das den Vorgang erfahren, wie ein weitergeschwelter Bergstrom herauf.
 Draußen hielt Koriker an und schaute des Bildhauers Hand. „Loy“, sagte er, „alter Freund, ich verlasse Regensburg und dich!“
 „Was fällt dir ein, Wölflin? Ich gehe mit dir!“
 „Diesmal nicht, ich muß mein Kleinod hier zurücklassen und brauche einen treuen, tüchtigen Wächter dafür. Die Bauhütte ist meinem Schutz vertraut, willst du sie für mich bewahren, als wäre ich selber da?“
 Der Alte konnte nicht reden; gerührt sagte er des Freundes Hand und drückte sie an seine Brust. „Was du verlangst, Wölflin“, stieß er dann heraus, „was du verlangst, ich habe nun einmal keinen Willen gegen dich!“
 In Lärmen und wildem Geschrei verzehrte der Tag, die dunkle, ernsthafteste Stadt schien Antik und Wesen vertauscht zu haben; wo sonst Gewerbe und Handwerk in den engen Erdgeschossen sich lustig hören

ließ, war es stumm geworden und auf Straßen und Plätzen, wo es sonst stille gewesen und nichts verlaute, als der kleine Verkehr täglichen Bedürfnisses, da drängte und wogte es in wüstem Treiben und Brausen, wie in einem Haufen aufgestörter Ameisen oder einem Schwarm verwilderter Immen; mochte auch dem Gewahren der Menschen das unmerkliche Gesetz und die verborgene Einheit fehlen, die das anscheinende Wirrsal der Tiere zu wohlverteilter, sinniger Arbeit erhebt. Das Gerücht von dem Bürgergespräch auf dem Rathause, von der Bedrohung der Stadt durch feindlichen Ueberfall und von der Gefangennehmung der edlen und Ratsegeschlechter hatte alles hervorgelockt, was noch Gleichgültigkeit, Furcht oder Unkenntnis zurückgehalten haben mochte; die Werkstätten, die Bürgerhäuser waren leer, die burgähnlichen Anse der Adeligen und Ratsherren aber hatten sich geschlossen, Fenster und Türen waren verrammelt, als ob niemand mehr hier hause, oder als ob ein trotziger Feind dahinter lauere, entschlossen, einem feindlichen Angriff mit ritterlicher Abwehr zu begegnen. Die Klöster, voran das mächtige Sankt Emmeran und das Frauenstift Niedermünster, sperren sich ab, kleine Burgflecken bildend, mitten im Stadtgebiete; der Bischofshof mit den Wohnungen der Domherren schloß seine wuchtigen Tore, und die vorsichtigen Juden verammelten mit doppelter Wehr den Eingang zu ihrer Straße und den darin gesammelten Schätzen. Vom Wolfe dachte niemand mehr an

Arbeit und Erwerb, die Männer und Gesellen zogen ab und zu und lösten einander ab auf Torwachen, Wehrgängen und Türmen, oder sie rasteten auf den Plätzen und die Häuser entlang, bis die Reihe wieder an sie kam, die Frauen und Mädchen aber trugen und schafften herbei, was an Nahrung vorhanden und zu bekommen war, damit Männer und Brüder und Geliebte sich stärken möchten in dem beschwerlichen Geschäft, der Stadt Haushalt und Regiment zu bessern.
 Die Gefangenen waren indessen getrennt und in den verschiedenen Räumen und Gewölben des Rathauses untergebracht, alle wohlbewacht und behütet, daß keiner instande sein möge, den Seinigen oder irgendetwas etwa verborgenen Anhängern ein Zeichen zu geben zur Befreiung oder zum Heranzufen der auf dem Nachbargebiete harrenden Genossen. In ohnmächtiger, verbissener Wut süßten die gestrengen Herren sich in das Unvermeidliche, knirschend und über eigene Säumnisse scheltend die einen, mit Lachen und Selbstverhöhnung die anderen. „Nun seht, Herr Kunthover“, sagte der Stadtrat im Vorüberstreifen zu dem zornblauen Mann, als sie aneinander vorbeigeführt wurden, „lehet, ob ich nicht Recht gehabt mit meinem Studium der reisenden Uhr ... unser Sand will ablaufen ...“
 „Ihr sagt es, Herr Stadtrat“, erwiderte der Rotbart, „aber Ihr habt auch gewiseigt, wenn der Sand abgelaufen ist, wird die Uhr gestürzt und was unten gewesen, kommt obenauf!“

„Ein schlechter Trost bei der Aussicht, die Nacht hindurch oder wer weiß wie lange hier bleiben und sein Bett und seine Hausbequemlichkeit entbehren zu müssen“, rief der Doktor. „Al dem wäre vorzubeugen gewesen mit einem kühnenden Mittel ...“
 „Ich bleibe bei meiner Kur“, grollte Kunthover, „die Zeit soll kommen, die mir und Euch beweisen wird, daß nur mit Blut geholfen werden kann!“
 „Blut?“ rief einer von den Bürgern dazwischen, ein stämmiger Gerber, indem er den Sprechenden mit der lohbraunen Faust am Genick faßte und schüttelte. „Verwünschtes Gabelgezücht, was willst du damit sagen? Willst du uns mit Blutvergießen drohen?“
 „Was kommt Euch in den Sinn, werter Meister?“ rief der Stadtrat, den Genossen befreiend. „Ihr werdet mir doch nicht wehren, eine ärztliche Konsultation zu halten? Der wohllede Herr von Kunthover hat sich, wie billig, über das Geschehene alteriert und hat mich befragt, ob ihm eine kleine Aderlaß nicht heilsam sei ...“
 „Ist es um die Zeit?“ rief der Gerber und schob seinen Gefangenen vor sich her. „Schlägt es Euch endlich auch ins Blut? Nur zu, Ihr habt es uns lange genug angetan: nun kostet selbst, was es heißt, wenn man die Galle immerfort in sich hineinschlucken muß ...“
 (Fortsetzung folgt.)

Die vernachlässigte Basteigasse. Wie berichtet, wird derzeit die St. Michaelsgasse kanalisiert. Während der Arbeiten ist diese Gasse für den Wagenverkehr abgesperrt. Wagen und Autos, die auf die Preßburgerstraße gelangen oder von dort in die Stadt fahren wollen, müssen nun den Weg über die Basteigasse nehmen, die aber seit Jahren vernachlässigt ist. Durch den letzten Regen ist die Fahrbahn des Straßkörpers aufgeweicht, so daß die Räder der Wagen und Autos tief einsinken. Wenn Pferde oder Ochsenpannen durch diese ansteigende Gasse fahren, müssen sich die Tiere abquälen, um halbwegs vorwärts zu kommen, außerdem ist die Gasse nicht beleuchtet. Bis zur gründlichen Instandsetzung dieser Gasse, die auch von vielen Friedhofsbesuchern benützt wird, müßte sie wenigstens soweit hergerichtet und beleuchtet werden, daß sie von Fuhrwerken und Autos befahren werden kann.

Verhängnisvoller Wurf mit einem Hochzeitskuchen. In der Gemeinde Dachsau (Komitat Dedenburg) ist es bei Hochzeiten Brauch, während des Hochzeitszuges Kuchen unter das Volk zu werfen. Am 19. d. fand in der genannten Gemeinde eine Hochzeit statt; dabei wurde das dreijährige Mädchen Rosa Szabó von einem Hochzeitskuchen, den man unter die Leute geworfen hatte, am linken Auge schwer verletzt. Das Mädchen wurde ins Dedenburger Elisabethhospital gebracht. Es wird wahrscheinlich auf dem einen Auge die Sehkraft verlieren.

Lieferungen von Straßenbaumaterial an die Stadt. Im Konkurrenzverfahren wurden gestern durch das städtische Ingenieurbüro die Lieferungen von Straßenbaumaterial vergeben. Mit der Lieferung von 97.000 Kilogramm Teer wurde David Mayer, Dedenburg, betraut. Pro Meterzentner erhält er 13,80 Pengö. Kalkschotter und Kalksteine liefert Gustav Boór, Dedenburg, aus seinen Gruben auf dem Krutzenberg. Für Steine erhält er 6 für Schotter 7 Pengö pro Kubikmeter. — Die Lieferung von 10.000 Liter Motalfo (Benzin) erhielt Franz Löwinger, Dedenburg. Für einen Liter werden 40 Heller bezahlt. — Mit der Lieferung von Basaltischotter, Pflastersteinen, Basalt-Kieselchotter, Bitumen und Staubböhl wurden auswärtige Firmen betraut.

Scharfschießübungen. Die Dedenburger Garnison veranstaltet vom 27. bis 30. April, ferner am 4., 5., 6., 7., 11., 12., 15., 18., 19., 22. und 23. Mai auf der Dedenburger Militärschießstätte Scharfschießübungen. Dr. Michael Thurner ersucht die Bevölkerung von Dedenburg und Umgebung, an den bezeichneten Tagen nachstehende Waldbäume nicht zu betreten: Dornhappel, Stinkenbründl, Tatschigraben, Sangerberg, Muckwarte, Fuchsenfogel und Militärschießstätte. Die Feldarbeiten in der Nähe der Militärschießstätte sollen an den bezeichneten Tagen ruhen. Auf den Hauptwegen werden Militäroposten aufgestellt sein, denen unbedingt Folge zu leisten ist.

Frühjahrsausfahrt. Der Dedenburger Radfahrerverein „Sempronia“ veranstaltet Sonntag, den 26. April, 11 Uhr vormittag, vom Studentenbrunnen-Gasthaus bis zum Gasthof „Zum Palatin“ eine Frühjahrsausfahrt. Um halb 3 Uhr nachmittag: Eröffnungsrennen für Mitglieder. Start: Gasthof „Zum Palatin“. Das Rennen findet auf der Raaberstraße von den Kilometersteinen 2 bis 5,2 statt. — Teilnehmer werden: Pöcker, Krekinger, Horváth, Radics, Ritter, Richter, Sieger und der vorjährige Sieger Josef Sekula.

Csornaer Fruchtmarkt: Weizen 14,20 bis 14,40 Pengö, Roggen 00,00 bis 00,00 Pengö, Gerste 17,50 bis 18,00 Pengö, Hafer 19,00 bis 19,50 Pengö und Mais 15,50 bis 16,00 Pengö pro Meterzentner.

Wettervorhersage: Vorwiegend heiter, Temperaturzunahme.

Die Erweiterung der Marlovitschen Schweinemaschanlage. Wie berichtet, hat der hiesige Schweinezüchter und -händler Stefan Marlovits bei der städtischen Gewerbebehörde I. Instanz um die Bewilligung angefleht, seine auf der Günslerstraße 9-11 befindliche Schweinemaschanlage erweitern zu dürfen. Gegen die Erweiterung der Mastanlage haben aus sanitären Gründen die Leitung des Elisabethspitals, ferner die Inhaber der Gummiabrik, der Seidenfabrik Trebitsch und der Seidenfabrik Madarász im Interesse der Arbeiter und der Einwohner der Fabriken Einwendung erhoben. Diese Einwendungen sind von der Gewerbebehörde I. Instanz abgewiesen worden. Hievon wurden die Interessenten schriftlich verständigt, gleichzeitig wurde ihnen mitgeteilt, daß sie gegen diesen Entscheid der Gewerbebehörde I. Instanz appellieren können. Die Appellation ist an die Gewerbebehörde II. Instanz (Bürgermeister) zu adressieren und im Gewerbeamt, Rathaus, einzureichen. Sollte die Gewerbebehörde II. Instanz die Interessenten ebenfalls ablehnen, so können diese an den Handelsminister eine Appellation einreichen.

Verurteilung eines Dedenburger Einwohners in Szombathely. Der gewesene Obergespan des Zalaer Komitats Dr. Emerich Egan, der seit längerer Zeit Dedenburger Einwohner ist, wurde diese Woche vom Straßsenat des Szombathelyer Gerichtshofes wegen Duellvergehens zu 200 Pengö Geldstrafe verurteilt. Laut der Anklageschrift hat er am 10. April vorigen Jahres im Szombathelyer Kulturhaus mit dem Grundbesitzer Ladislav Horváth aus Bögöte ein Säbelduell ausgetragen, wobei beide verwundet wurden. Horváth hatte sich bei der Verhandlung gleichfalls wegen Duellvergehens zu verantworten, er wurde jedoch freigesprochen, nachdem er nachgewiesen hatte, daß er zwei Tage vor dem Duell zum Militär einrückte, demnach in seiner Angelegenheit das Zivilgericht nicht maßgebend ist. — Dr. Egan appellierte gegen seine Verurteilung und den Freispruch des Grundbesitzers Horváth.

Ihren Bedarf an familiären photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinste Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwillig alle Ratshläge und Auskünfte.

Wollen Sie eine Tischenuhr? Prächtige Schweizer Taschenuhren, Armbanduhren, Silbergegenstände und zahlreiche Romanbücher verteilt die ungarische Theaterzeitung „Delibab“ an die Löhler des großen Preisrästels. Jeder Reflektant erhält eine Auflosbegünstigung. Die neueste Nummer der „Delibab“ enthält interessante Artikel über Theater, Film und Sport, Novellen, Erzählungen, kurze Theaterstücke und faszinierende Romane. Preis 24 Heller. Erhältlich in allen Trafiken.

Realitätenverkehr. Es kauften: Samuel Rök und Gattin, geb. Therese Bauer, von Frau Karl Marton, geb. Katharina Tschner, einen Warmen Triesfried-Weingarten im Ausmaße von 668 Quadratklaster um 600 Pengö. — Paul Stippinger von Gottlieb Lichtl einen kurzen Gauer-Acker im Ausmaße von 815 Quadratklaster um 1310 Pengö. — Witwe Paul Tschürh, geb. Therese Tschürh, von Ludwig Lenk einen Teich-Acker im Ausmaße von 1228 Quadratklaster um 1043 Pengö. — Frau Viktor Grün, geb. Anna Mollsohly, von Leopold Gföller und Gattin, ges. Aloise Plank, einen Teil des Hauses Rosengasse 15 um 3500 Pengö.

Der Dedenburger Automobilverein SAE gibt den Mitgliedern bekannt, daß der für Sonntag, den 26. d. geplante Ausflug nach der Wachau erst am 13. und 14. Mai stattfindet.

Bau eines dreistöckigen Genossenschaftshauses in Dedenburg. In der vorgestrigen Sitzung der städtischen Kommission für Privatbauten wurde u. a. das Gesuch des hiesigen Bauingenieurs Georg Hárs verhandelt. Der Bauingenieur beabsichtigt auf seinem Grundkomplex neben dem Finanzdirektionsgebäude in der Elisabethgasse ein dreistöckiges Genossenschaftshaus mit siebenzehn Wohnungen (jede Wohnung mit drei bis vier Zimmern) und mehreren Geschäftsräumlichkeiten zu erbauen. Die Kommission für Privatbauten hat das Ansuchen bewilligt. — Wie wir erfahren, wurden für den Bau bereits die nötigen Vorbereitungen getroffen. Die Umfriedung des Grundkomplexes ist bereits entfernt worden.

Verhaftung. Auf Ersuchen der Gendarmerie des Semmeringgebietes nahm die Dedenburger Staatspolizei die Wandorfer Burtschen Johann und Andreas Schöll in Haft, weil sie aus der Wohnung des am Semmering ansässigen Dekomomen Johann Schück 400 Schilling gestohlen haben. Von der Verhaftung wurde die Gendarmerie schriftlich verständigt. Die Brüder Schöll, die in den letzten Tagen bei einem Landmann in Beskény (Komitat Dedenburg) als landwirtschaftliche Arbeiter angestellt waren, wurden der Dedenburger Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Polizeinachtichten. Der hiesige Einwohner Samuel Kerling erstattete gegen den 26jährigen Hegyköfer Einwohner Ernst Horváth wegen Ehrenbeleidigung und leichter Körperverletzung die Anzeige. Ohne Grund bezeichnete Ernst Horváth den Samuel Kerling, den er in der Elisabethgasse stehen sah, als Kommunisten. Darauf gab Kerling dem Horváth eine Ohrfeige. Horváth versetzte sodann dem Kerling mit einem stumpfen Gegenstand zwei so heftige Hiebe auf den Kopf, daß Kerling ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Polizei leitete in dieser Angelegenheit die Untersuchung ein. — Das 14jährige Dedenburger Mädchen Hilda Steiner verließ am 9. d. die elterliche Wohnung und ist seither verschollen. Etwasige Auskünfte über den Verbleib des Mädchens sollen der Polizei bekanntgegeben werden. — Wegen Wachebeleidigung und Verunreinigung des Gehsteiges wurde der hiesige Einwohner Julius N. vom Polizeirichter der Dedenburger Staatspolizei Franz Köves zu 20 Pengö Geldstrafe verurteilt, welche Strafe in fünf Tagen Arrest umgewandelt wurde, nachdem der Verurteilte erklärte, die Geldstrafe nicht zahlen zu können. Julius N. trat die Arreststrafe sofort an. — Zwei minderjährige Burtschen wurden wegen verbotenen Waffenhaltens zu je 4 Pengö Geldstrafe verurteilt. — Der Polizeirichter verurteilte ferner den hiesigen Kutscher Josef M. wegen Tierquälerei zu einem Tag Arrest.

Budapester Getreidemarkt. Budapest, 23. April. Ungarischer Weizen: Mai: 15,70, 15,71. Juni: 15,76, 15,77. Ungarischer Roggen: Mai: 13,70, 13,75. Mais: Mai: 13,45, 13,46. Juli: 13,76, 13,78. Transito: mais, 10,68, 10,72.

Weinzeitung.

Der internationale Weinmarkt.

In Ungarn hält die Stagnation des Weinmarktes unverändert an. Auf dem Markt zeigt sich geringes Interesse für Süßweine, die zu 1,20 bis 1,30 Pengö pro Hektolitergrad bezahlt werden. Weißweine sind jedoch vernachlässigt und kleine Produzenten offerieren diese zu 1 Pengö pro Hektolitergrad. Große Posten von Herrschaftsweinen sind angeboten, doch können sie wegen des stagnierenden Exportes nicht placiert werden.

In Oesterreich zeigt sich eine mäßige Belebung, doch sind die Vorräte noch groß. Die Ueberwinterung der Weinstöcke erfolgte in günstiger Weise. Bei ziemlichem Angebot ist die Kauflust sehr gedrückt.

In Jugoslawien herrscht vollständige Geschäftsstille und auch der Export ist stagnierend.

Deutschland meldet einen etwas besseren Geschäftsgang und anlässlich der Frühjahrsauktionen kaufte man willig Altweine guter Qualität. Konsumweine sind dagegen vernachlässigt und die Preise weichend.

Die feste Tendenz in Italien hält an, einzelne Gegenden melden Preiserhöhungen. Der Export hat etwas abgenommen, zumal da Frankreich geringes Interesse aufweist.

In Frankreich selbst ist der Verkauf mäßig, die Preise haben sich etwas gebessert. Im Handel zeigt sich ziemliche Zurückhaltung, da der Konsum abnimmt und angesichts der tristen Wirtschaftslage keine Aussicht auf eine Besserung besteht.

Verantwortl. Redakteur und Hauptchriftleiter: Adolf Pálffy.

Dedenburger
Weinrenter
Guter Weißwein
vom Semmering
Matthias Schüb, Wieden Nr. 9
6458

Starke Nußstämme
gegen Kassa gesucht.
Holzproduzent Oskar Weiß
Wien IX, Währingertrasse Nr. 33.

Wer kennt Ihr Geschäft was verkaufen Sie???
Wo ist Ihr Geschäft???
Eine Anzeige in unserem Blatte beantwortet für Sie diese Fragen, wird Ihnen immer neue Kunden zu sichert Erfolg!!!

Druckorten
in einfacher bis feinsten Ausführung
Röttig-Romwalter
Druckerei - H. - G.
Dedenburg 56
Deák-Platz 56

200
entzückende Modelle
für Ihr neues Kleid nach
BEYERS MODEFÜHRER
Frühjahr / Sommer 1931
Bd. I Damenkleidung 1,90, Bd. II Kinderkleidung 1,20
Beide mit großem Doppelschnittbogen
Verlag Otto Beyer - Leipzig-Berlin

Photoamateure! **Wer fotografiert, hat mehr vom Leben!**
Modernste Kleinbildpräzisionskameras höchster Optik, billigstes Ratensystem, frischestes Lager, fachmännische Bedienung!
Samuel Lenck's Nachfolger Franz Varga, Photofachgeschäft, Sopron, Grabenrunde 117.
Herausgeber, Druck und Verlag: Röttig-Romwalter Druckerei H.-G., Dedenburg, Deákplatz 56.